

Dreieinigkeit, das Wort ist leicht missverständlich. **Es sollten besser Aussagen der Bibel genannt werden.** Jesus befiehlt seinen Jüngern in Johannes 14, 11 zu glauben, dass er im Vater ist und der Vater in ihm ist. Der Ausdruck „in Gemeinschaft mit“ der Neue-Welt-Übersetzung ist falsch, da es nicht im altgriechischen Urtext steht und eine andere Bedeutung hat als das ursprüngliche „in“ (ἐν - en - siehe biblehub.com/interlinear/john/14-11.htm; für „mit“ gibt es das Wort μετὰ - was in 1. Joh. 1, 3 steht). Dazu ein Gleichnis: Herr B ist prominent. Es gibt viele Biographien über ihn. Über seine Essenswünsche wurde in den Büchern auch viel geschrieben. Herr A ist mit B essen gegangen. A ist für B in vielem noch ein Unbekannter. A und B haben im Restaurant X Gemeinschaft. Beiden wird die dortige Karte zur Wahl des Essens gereicht. A kann besser einschätzen, was B essen mag, da B durch die Bücher viel mehr geistig in A ist, als umgekehrt A in B. Der Grund für die zutreffendere Wahl ist nicht die Gemeinschaft des Restaurants. Das geistige Sein im anderen gibt den Ausschlag, wie gut einer den anderen kennt.

Im Gegensatz zu den Menschen ist Gott vollkommen. Jesus ist in seinem Vater, und der Vater ist im Sohn. „Gott war das Wort“ aus Johannes 1, 1 sagt, Gott existiert in einer anderen Person als sein Sohn, als der Herr Jesus. Bei dem Allmächtigen Gott kann nie „ein Gott“ sein, was den einen Wahren herabsetzt, weshalb diese Übersetzung falsch ist. Jahwe ist Vater und Sohn, als ein Gott und ein Herr, was 1. Korinther 8, 6 bestätigt: „so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm; und einen Herrn, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn.“ \*

Jahwe ist nach 5. Mose 10, 17 der Gott der Götter und der Herr der Herren. Jesus wird nach Offenbarung 17, 14 Herr der Herren und König der Könige genannt. Wenn Jesus der Herr ist, dann gehört er nicht zu den untergebenen Herren. Laut 1. Korinther 8, 6 gibt es nur einen Herrn, der Jesus Christus ist, durch den alle Dinge sind. Jesus sagte selbst in Matthäus 6,24: „Niemand kann zwei Herren dienen.“ Da der Vater in Jesus ist, dient jeder im Herrn Jesus auch dem in ihm gegenwärtigen Vater, von dem alle Dinge ausgegangen sind, der größer als der Sohn ist. Durch das gegenseitige in dem anderen sein sind Gott, der Vater, und der Herr Jesus, der Sohn, nie getrennt. Jesus sagte in Johannes 14, 9: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“. Jesus hat die dem vorausgegangene Bitte des Philippus „Zeig uns den Vater“ 100 % zurückgewiesen. Wäre Jesus nicht völlig eins mit dem Vater, hätte er Philippus Bitte als berechtigt gewürdigt, indem er z. B. gesagt hätte: „Tut mir leid Philippus, aber ich kann dir den Vater nicht zeigen.“ Ohne Einschränkung sollte Johannes 10, 30 „Ich und der Vater sind eins.“ geglaubt werden.

Die Zeugen Jehovas lehren laut ihrer Literatur, dass außerhalb ihrer Organisation die Bibel nicht richtig verstanden werden kann, sogar ein versiegeltes Buch sei.

„Aus diesem Grund kann die Bibel getrennt von der sichtbaren Organisation Gottes **nicht richtig verstanden werden.**“ (WT 15.1.1968, S.43) „Nur für sie ist Gottes Wort, die Bibel, kein versiegeltes Buch. Wahre Christen schätzen es daher sehr, mit der einzigsten Organisation auf der Erde verbunden zu sein, die die ‚tiefen Dinge‘ Gottes versteht.“ (WT 1.10.1973, S.593) „Wir können die notwendige Anleitung nicht außerhalb der Organisation des treuen und verständigen Sklaven finden.“ (WT 15.5.1981)

Mit der Aussage, dass die Bibel außerhalb ihrer somit gewaltig von der rettenden Erkenntnis trennenden Organisation nicht richtig verstanden werden kann, überhebt sich die Wachturm-Gesellschaft zum Herrn und Gott und damit gegen den wahren Herrn, Jesus Christus, und gegen dessen Vater, den wahren Gott.

Für jeden Zeugen Jehovas gilt die grundsätzliche Lehre, dass alle geistige Speise nur von den wenigen treuen und verständigen Sklaven ihrer Organisation gegeben wird. Aber ein Sklave im Dienste Jesu, des Herrn aller Herren, sollte die ihm anvertraute Botschaft nie im eigenen Namen weitergeben. Nach Kolosser 3, 17 soll alles, was Christen mit Worten oder Werken tun, im Namen Jesu mit Dank an den Vater erfolgen. Jesus spricht vom treuen und verständigen Sklaven in einem Gleichnis. Christen sind jedoch selten Sklaven eines Hausherrn. Und Johannes 1, 12 sagt: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, **die an seinen Namen glauben**“. Unabhängig von einer Organisation kann jeder Christ berufen sein, geistige Speise an andere weiterzugeben. Es ist eine sehr gefährliche Irrlehre, wenn die Verteilung der geistigen Speise auf sehr wenige reduziert wird, die alle einer gleichen Organisation angehören. Jesus sagte in dem Gleichnis vom treuen und verständigen Sklaven nirgendwo, dass jemand bei einer Botschaft des Hausherrn auf eigene Worte des Sklaven hören soll. Die Weitergabe im eigenen Namen begünstigt sehr Irrlehren, da es statt auf Gott auf Menschen gestützt ist. Jede geistige Speise sollte **im Namen des Herrn Jesu** erfolgen, auf den allein Christen als Kinder Gottes hören sollten.

Christen haben nur Jesus als Herrn, mit dem Vater in ihm. Wenn an die Stelle Jesu eine Organisation tritt, folgen die dieser Organisation angehörigen Menschen einer weltlichen Organisation, statt Gott zu folgen.